

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 162.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Morgens und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 15. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Amthlicher Theil.

Dresden, 30. Juni. Se. Königl. Majestät haben dem Interferger bei dem fiscalischen Steinkohlenwerke zu Zaukeroda und Döhlen, Gemeindevorstand, Detrichter und Kirchenvorsteher Johann Gottlob Hecht zu Döhlen, in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit in diesen Functionen, die zum Verdienstforten gehörige Medaille in Silber zu verleihen geruht.

Dresden, 12. Juli. Se. Majestät der König haben dem Zahnarzt Heinrich Conrad Kuschpfer zu Dresden das Prädicat als Hof-Zahnarzt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Das Project einer Großschönau-Warnsdorfer-Bittauer Eisenbahn. — Wien: Die Niederkunft der Kaiserin. Kaufe der neugeborenen Erzherzogin. Kaiserliche Gnadenact, Rückgabe confiscirter Vermögen. Notenwechsel in der deutsch-böhmischen Angelegenheit. Befinden des Finanzministers. Betterschäden. Die Commission für Organisation der Donaufürstenthümer. Domänenverkauf. — Potsdam: Die in die Havel geführte Locomotive herausgehoben. — München: Lebensverleihungen. Der Finanzminister in Urlaub. — Innsbruck: Eine Anschlussbahn nach Gunglshausen genehmigt. — Hannover: Die Verfassungsänderungen von der II. Kammer abgelehnt. — Karlsruhe: Der Regent jurisch. — Lübeck: Die neue Creditanstalt. — Paris: Tagesbericht. Der Fizeau vom Institut mit dem großen Preise gekrönt. Leichenbegängniß Herrn Jostau's. Freiherr v. Hübner in Urlaub. Herr Mahan. — Bern: Das Bureau der Bundesversammlung. — Madrid: Ein Complot verurteilt. Die Cholera in Sevilla. Steuersura jurisch. Brandstiftungen. — Rom: Der Papst jurisch. — Florenz: Störung des Begräbnißes des Erzbischofs. — Parma: Geburtsfest des Herzogs. — Neapel: Die Getreideausfuhr betreffend. — London: Die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Schiffsverletzungen nach Amerika. Prinz Dinar von Schweden nach dem Continent. Lord Palmerston empfing den Hofenbandorden. — Stockholm: Baron Knut Bonde in Mission nach Brüssel. — Kopenhagen: Meinungsvertheilung im Ministerium über die holländische Frage. Justizminister Simon's Abtreten erwartet. — St. Petersburg: Consularbesetzungen. — Konstantinopel: Eine Proclamation Sefers Paschas desavouirt. Verhaftungen in Warasch. Die Hospodare. — New York: Nachrichten aus Centralamerika. Caser und Cora in St. Francisco gebüht; dortige Zustände.

Local- und Provinzialangelegenheiten.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Karlörub, 14. Juli. In Wilbad hat die Verlobung des Großfürsten Michael von Rußland*) mit der Prinzessin Cassie, der jüngsten Schwester des

*) Großfürst Michael, jüngster Bruder des regierenden Kaisers von Rußland, ist geboren am 25. October 1832, Prinzessin Cassie von Baden am 20. September 1839.

Feuilleton.

Ein neuer Freund und ein verlornen Freund.

Von J. A. Marsel.
(Schluß aus Nr. 161.)

Es ist vollkommen dunkel, als du zu Hause ankommst, aber der helle Glanz des Feuers in der Wohnstube begrüßt dich freundlich und Kelly steht in der Hausthür und klappert freudig in die Hände, als sie dich erblickt. Aber als du in's warme, helle Zimmer trittst, erblickst du lauter betrübte Gesichter, deine Mutter preßt dich mit leidenschaftlicher Häßlichkeit an ihr Herz, aber legt warnend den Finger an den Mund, als du freudig aufsuchst, und nennt Charles's Namen. Auch den Arzt erblickst du, der leise aus der Thür des Schlafzimmers tritt und verschiedene Arzneigläser in der Hand hält. — Du fühlst plötzlich — ohne zu wissen weshalb — wie eine schwere Last dich niederbrückt, die traurigen Mienen um dich her prägen sich tief in dein argloses Knabenherz.

Kelly sagt, du dürftest Charles jetzt nicht sehen; ihr sitzt zusammen in dem stillen Wohnzimmer, aber du kannst Kelly jetzt nicht von alle den Erlebnissen mittheilen, wie du dir vorher so schön ausgedacht hattest. Sie sagt: „Charles ist so dünn und bleich geworden, daß du ihn gewiß nicht wiedererkennen wirst.“ Du hörst ihr zu, vermagst aber selbst nicht zu sprechen; sie fragt, was du denn eigentlich Alles gesehen hast, — du fängst für einen Augenblick ganz munter zu erzählen an; aber als sich die Thür des Krankenzimmers öffnet und ein leises Stöhnen herüberdringt, verkrümmt du plötzlich; du drückst Kelly's Hand, sprichst kein Wort weiter und blickst gedankenvoll in die helle Flamme.

Prinz-Regenten von Baden, stattgefunden. Die Genehmigung der Häupter der beiden fürstlichen Familien ist bereits erfolgt.

Paris, 13. Juli. (A. D. d. Ind.) Der Senat nahm gestern das Gesetz über die Commandite-Actiengesellschaften an. Der Staatsminister verlas das kais. Decret, welches den Schluß der Session ausspricht.

London, 12. Juli. (A. D. d. Ind.) Die „Morning Post“ bringt eine Dankadresse der Studenten der Züricher Universität an die englische Presse wegen der von ihr der Sache der italienischen Freiheit gewährten Unterstützung. — Lord Harbidge hat den Oberbefehl über die Armee niedergelegt.

Dresden, 14. Juli. Die „Bohemia“ und nach ihr die amtliche „W. Z.“ schreiben: Das Project, eine Flügelbahn von Bittau nach Groß-Schönau und Warnsdorf zu bauen, ist rüftig vorgeschritten. Der gewählte Ausschuss hat bereits eine von dem Herrn Stadtrathe Pöschel verfaßte Denkschrift, welche in ruhig klarer Weise die obwaltenden Verhältnisse ins wahre Licht stellt und an die hohen königlich sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen die Bitte um Bewilligung zu den nöthigen Vorarbeiten erhebt, angenommen und dieselbe durch eine Deputation am 28. v. M. dem königl. sächsischen Minister Herrn v. Beust ehrfurchtsvoll überreicht. Die gestellte Bitte fand eine wohlgefällige Aufnahme von Seite der königl. sächsischen Regierung, und daher hofft man, daß das Bahnproject sich der Theilnahme der königl. sächsischen Regierung um so mehr erfreuen dürfte, als Groß-Schönau durch seine Damassfabrikation weltberühmt ist und das Interesse der Stadt Bittau diese leicht herzustellende Schienenverbindung mit der stark bevölkerten böhmischen Industriegegend fördert. Nach erfolgter schriftlicher Bewilligung werden die Vorarbeiten zur projectirten Bahn sogleich beginnen, da das dazu erforderliche Geld bereits durch Subscriptionen zusammengebracht worden und disponibel ist.

Wien, 12. Juli. Die amtliche „Wien. Z.“ verkündet die unfern Lesern bereits telegraphisch gemeldete Niederkunft der Kaiserin von Oesterreich in folgender Weise: Ihre Maj. die Kaiserin sind heute am 12. Juli um halb 7 Uhr in Laxenburg glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Gegen 6 Uhr wurde in der Hofburgkapelle das Allerheiligste ausgelegt, um den Segen und Schirm des Allbarmerherzigen für unsere allergnädigste Herrin in der sich nahesten schweren Stunde zu ersehen. Bald nach 7 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse das Ereigniß der Geburt einer Erzherzogin, welches die Herzen der durchlauchtigsten kaiserlichen Familie mit der süßesten Freude erfüllt und von dem gesammten Reiche mit frohem Jubel begrüßt werden wird.

Die „Presse“ meldet hierzu weiter: Das Befinden der allerhöchsten Frau und des neuen Sproßlings des erhabenen Hauses ist vollkommen befriedigend. Um 11 Uhr Vormittags wurde aus diesem freudigen Anlasse in der lichtumstrahlten Metropolitankirche zu St. Stephan von Se. Eminenz dem hochwürdigsten Cardinal-Erzbischof, Dithmar Ritter v. Rauscher, ein feierliches Hochamt mit Ledum unter großer Affinenz abgehalten. Von Seiten des allerhöchsten Hofes wohnten dem Gottesdienste Ihre kaiserlichen Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoge Wilhelm, Heinrich und Leopold bei. Se. Eminenz der apostolische Nuntius, die hier noch anwesenden Bischöfe, die Herren k. k. Minister, Reichsräthe und Gesandten, die k. k. Generalität, die Stabs- und

Oberoffiziere der hiesigen Garnison, der Magistrat und Gemeinderath und eine große Anzahl Anbächtiger aus allen Schichten der Bevölkerung wohnten dieser heiligen Handlung bei. Das k. k. Militär bildete dem Riesenchor entlang und auf dem Stephansplatze Spalier. Morgen Nachmittag um 2 Uhr wird im k. k. Lustschlosse zu Laxenburg die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin durch Se. Eminenz den hochwürdigsten Cardinal-Erzbischof v. Rauscher vollzogen werden.

Wien, 13. Juli. Aus Anlaß der Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin hat der Kaiser sich zu einer Anzahl von Gnadenacten bewegen gefunden. Die betreffenden Handschriften und Verordnungen, sämmtlich aus Laxenburg vom gestrigen Tage, finden sich in der heutigen „W. Z.“ Es hat nämlich Se. Majestät mittelst Handschreibens an den Justizminister Freih. v. Krauß allen wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe oder wegen des im §. 300 des Strafgesetzes bezeichneten Verbrechens bereits verurtheilten Personen des Civilstandes alle Strafen erlassen und verordnet, daß wegen strafbarer Handlungen dieser Art, insofern sie vor dem heutigen Tage begangen worden sind, keine strafgerichtliche Verfolgung stattfinden dürfe, so wie daß alle wegen einer der genannten strafbaren Handlungen heute bereits anhängigen Untersuchungen ohne Weiteres von Amtswegen eingestellt werden, dieser Gnadenact auch den Betheiligten sogleich bekannt zu machen und in Vollzug zu setzen sei.

Ein zweites Handschreiben Se. Majestät, gerichtet an den Finanzminister Herrn v. Beuck, lautet: „Infolge der unheilvollen Ereignisse, welche durch die Empörung in Meinem Königreiche Ungarn und Meinem Großfürstenthume Siebenbürgen in den Jahren 1848 und 1849 herbeigeführt wurden, ist über eine Anzahl der hierbei Betheiligten und des Verbrechens des Hochverraths schuldig Befundenen durch kriegsrechtliche Aburtheilung die Einziehung ihres Vermögens verhängt worden. Unablässig geneigt, wenn das Recht seinen Lauf gehabt hat, die Gnade walten zu lassen, wo die Rücksichten der öffentlichen Wohlfahrt es gestatten, habe Ich Mich bewegen gefunden, den im Verzeichnisse A. namentlich aufgeführten Personen den kriegsrechtlich zurkannten Vermögensverlust gänzlich nachzusehen, dann den im Verzeichnisse B. (die Verzeichnisse sind noch nicht veröffentlicht. D. Red.) genannten zwei Individuen, im Verfolge der ihnen früher ertheilten Nachsicht des Vermögensverlustes, auch den Anspruch auf die patentmäßige Urbairialentschädigung, mit dem Bezuge der von dem ausgemittelten Entschädigungscapital entfallenden und von dem Tage der ihnen ertheilten Nachsicht des Vermögensverlustes zu berechnenden Rente, in Gnaden zu verleihen.“

Eine besondere nachfolgende Verordnung regelt die in dieser Angelegenheit maßgebenden Grundsätze. Endlich sind eine Anzahl theils in den Festungen, theils in Civilstrafhäusern verwahrte, infolge politischer Verbrechen der Freiheitsstrafe verfallene Arrestanten begnadigt worden und zwar 136 gänzlich begnadigt, 38 wurde die Hälfte, 91 ein Drittel, 6 ein Viertel der ursprünglichen Strafszeit, 16 endlich einzelne Jahre nachgesehen. Den Namen nach zu urtheilen sind die meisten derselben ungarischen Herkunft. — Die „W. Z.“ publicirt auch den zwischen Oesterreich und den Niederlanden am 29. December 1854 abgeschlossenen Handels- und Schiffsahrtsvertrag, nebst der zwischen beiden Staaten gleichzeitig abgeschlossenen Convention, betreffend die Aufstellung österreichischer Consularämter in den niederländischen Colonien.

Die Erzherzogin Sophie wird für die Dauer des Wochenbettes Ihrer Maj. der Kaiserin Ihren Aufenthalt in Laxenburg nehmen. — Die Abreise des Fürsten Metternich

nach dem Tages Anstrengungen schläft du bald ein, aber seltsame, wirre Träume suchen dich heim, und als du um Mitternacht mit einem Schauer erwachst, glaubst du, daß Charles in der That schon gestorben sei; sein Bild umschwebt dich, in dem weißen Siertheide dünn und bleich, wie Kelly ihn dir schilderte. Du wälzst dich im Bett hin und her, bist du gläubend heiß und feberhaft aufspringst und die Treppe hinabschleichst. Es brennt noch Licht auf dem Vorhale und die Thür des Schlafzimmers ist nur angelehnt, du hörst und glaubst drinnen ein Klüstern zu hören.

Behutsam schleichst du über den Vorpflanz und blickst durch die Spalte der Thür. Eine Nachtlampe flackert auf dem Kamin und die Bettstelle wirft düstere, riesenhafte Schatten an die Decke. Deine Mutter sitzt noch im Lehnstuhle und stützt den Kopf auf die Hand, obgleich es nach Mitternacht ist. Der Doctor steht vor dem Bett, mit dem Rücken nach der Thür, mit der Hand fühlst er Charles's Puls, du hörst schwere Athemzüge und dann und wann dringt ein leiser Seufzer deiner Mutter zu dir herüber.

Zuweilen flackert die Lampe heller auf, dann gleiten die Schatten an der Wand wie Gespenster hin und her. Voll Angst und Schrecken blickst du auf die Gebilde und auf das Bett, wo dein Bruder — dein lachender, fröhlicher Bruder ruht. Du mußt ihn sehen, es zieht dich unwiderstehlich hin, und du machst ganz leise einige Schritte, aber das Rattergeräusch hat den Laut dennoch vernommen, sie winkt dich heran und drückt dich wieder fest in ihre Arme. Du stößtst ihr deinen Wunsch ins Ohr und sie nimmt dich bei der Hand und bringt dich an das Lager.

Der Doctor steht sehr ernst aus, wie wir herzutreten. Er zieht seine Uhr heraus, aber nicht um Charles's Pulsschlag zu zählen, denn er hat die Hand fallen lassen, sie hängt — ach wie zart und weiß — über den Rand des Bettes.

„Schläft er, Doctor?“ sagt sie mit einem Tone, der dir ganz fremd klingt.

„Hassen Sie sich, Madame.“ Der Arzt ist sehr ruhig. „Ich bin ruhig,“ sagt meine Mutter, aber du glaubst ihren Worten nicht, du sebst ja, wie sie zittert.

„Meine theure Freundin, er wird in diesem Leben nicht wieder erwachen!“

Kein lauter Schrei beantwortet den schrecklichen Ausspruch, deiner Mutter Haupt sinkt lautlos auf die starre Leiche ihres Kindes! aber als du sebst, wie ihre Gestalt unter convulsivischem Schluchzen zittert und hebt, da können deine lauten Klagen durch die Stille der Nacht.

Der Doctor nimmt dich auf seinen Arm, damit du noch einmal sebst, was du verloren — das bleiche, kleine Gesicht — die eingesunkenen, blauen Augen — das blonde, weiche Haar — die zusammengepreßten, weißen Lippen! — Niemals, mein, niemals wird der Knabe den ersten schrecklichen Anblick des Todes vergessen!

Du ruhst in deiner stillen Kammer, gänzliche Erschlaffung ist dem Sturme der Gefühle gefolgt, seltsame, ernste Gebilde schweben vor deinem geistigen Auge. Deine Gedanken können sich nicht von jenem schauerlichen Gaste abwenden, — o jenes seltsame Fortgleiten aus dem Leben! wie wenig wissen wir noch davon, und doch wider, ach wie viel! Charles, dein Bruder, ist nur noch ein Name; vielleicht ist er ein Engel; vielleicht (wie alte Bäuerin sagte es immer, wenn er unartig war — und jetzt passet du sie deswegen) ist er in der Hölle.

Aber du fühlst, daß es nimmer sein kann; der liebe Gott, der